

CEF-Maßnahmen bei Höhlenbaumverlust in der WEA-Planung

Kombination kurzfristig funktionaler seminaturlicher Fledermaushöhlen FH1500[®] mit langfristigem Bestands- und Habitatbaumschutz

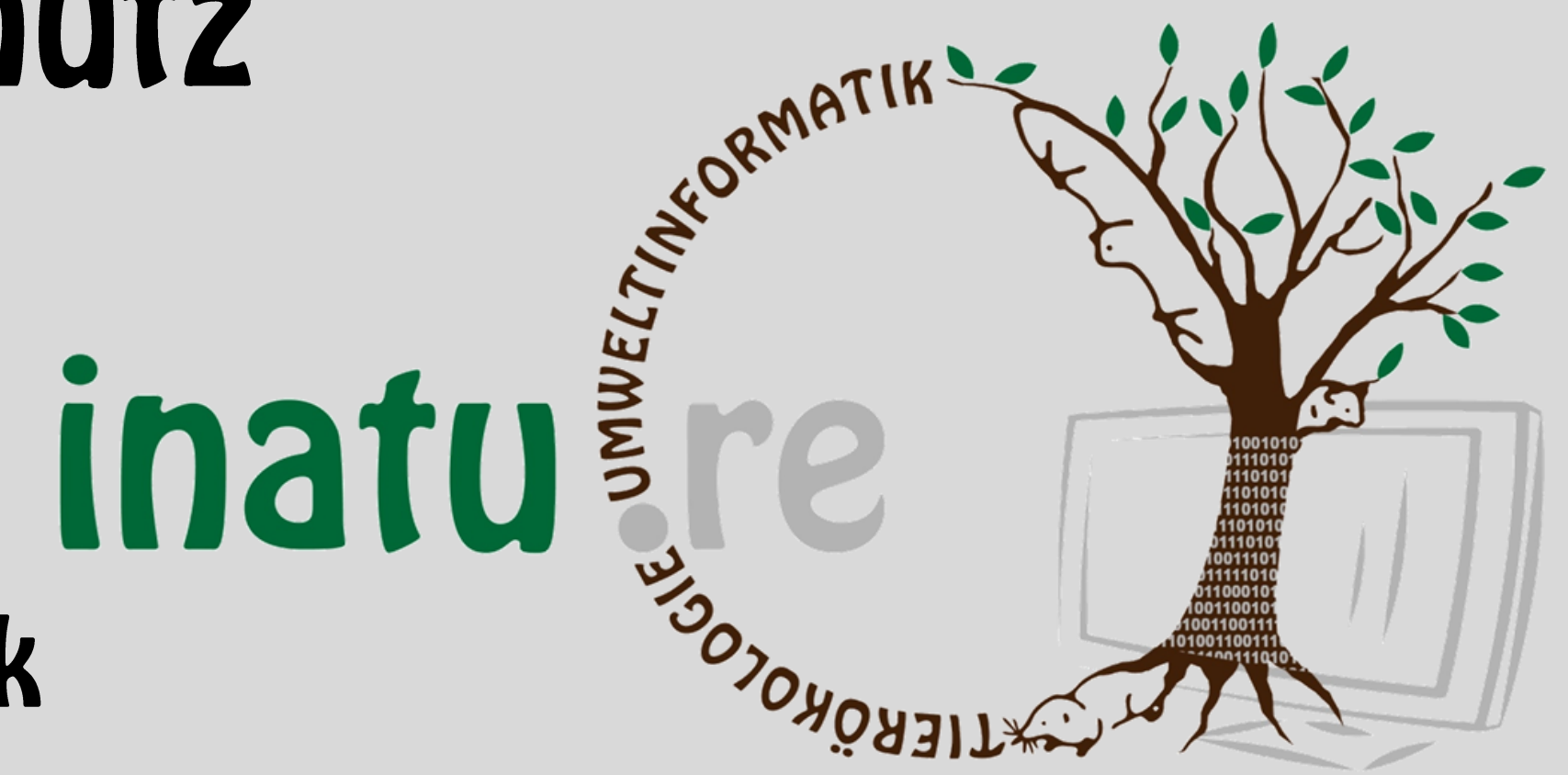
JUSTUS-LIEBIG-



Prof. Dr. Jorge A. Encarnação & Dr. Nina I. Becker

inatu.re - Institut für angewandte Tierökologie und Umweltinformatik
Dr. Nina Becker und Dr. Jorge Encarnação GbR, info@inatu.re

Institut für Tierökologie und Spezielle Zoologie, Justus-Liebig-Universität Gießen
Sonderanfertigungen für Artenschutzmaßnahmen, fledermaushoehle@web.de



Hintergrund

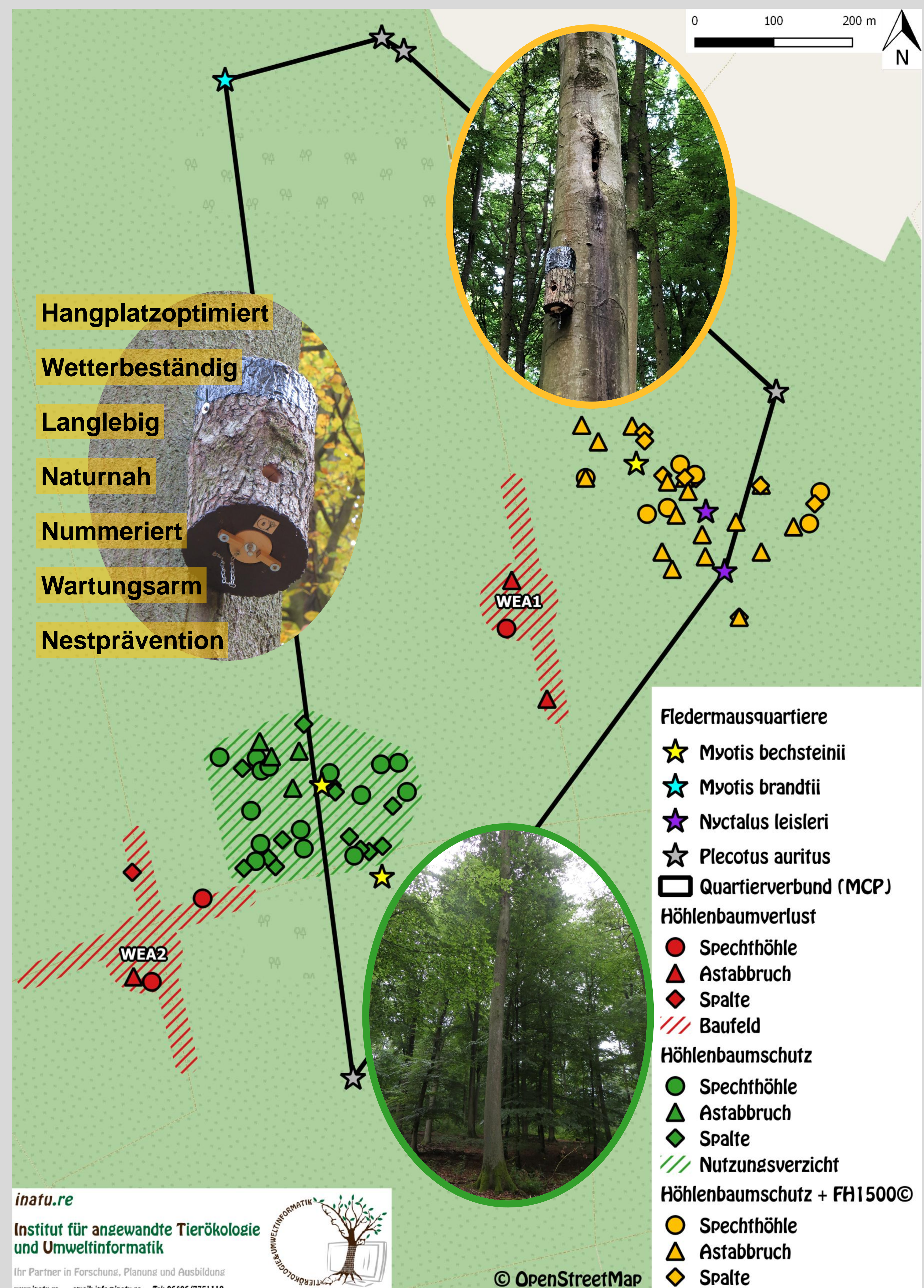
Beim Bau von Windenergieanlagen (WEA) und ihrer Versorgungswege im Wald ist die Fällung von Höhlenbäumen, d.h. potentiellen Fledermausquartieren regelmäßig unvermeidbar. Quartierverlust kann zur Beeinträchtigung lokaler Fledermauspopulationen führen. Eine erhebliche Beeinträchtigung ist durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen) zu vermeiden, um die ökologische Funktion der möglicherweise betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang zu erhalten.

Die Sicherung und Förderung natürlicher Baumhöhlen in Altbaumbeständen kann langfristig den evtl. entstandenen Quartierverlust für Lokalpopulationen adäquat kompensieren. Allerdings stellt sich noch immer die Frage nach einer kurzfristig funktionalen Interimslösung.

Praxisbeispiel aus der WEA-Planung

Im Rahmen der Umweltprüfung zu geplanten WEA im Wald wurden Baumquartiere von Bechsteinfledermaus, Brandfledermaus, Braunem Langohr und Kleinabendsegler außerhalb der WEA-Baufelder festgestellt. Innerhalb der Baufelder wurden Bäume mit Spechthöhlen, Fäulnishöhlen und Spalten nachgewiesen, die im Zuge der Baumaßnahme nach vorheriger Negativkontrolle gefällt werden mussten. Der Höhlenbaumverlust wurde in zwei Ausgleichsflächen langfristig durch 1) einen generellen Nutzungsverzicht in einem höhlenreichen Alteichenbestand mit Bechsteinfledermausquartieren (1,1ha Nutzungsverzicht pro Hektar Baufeld) und 2) eine dauerhafte Erhaltung von markierten Habitatbäumen mit Baumhöhlen und Initialhöhlen in einem Buchenbestand mit Kleinabendsegler- und Langohrquartieren ausgeglichen. Als kurzfristig funktionale Interimslösung wurden 3) 30 seminaturliche Fledermaushöhlen FH1500[®] an den geschützten Habitatbäumen installiert (4,3 FH1500[®] pro gefälltten Höhlenbaum).

Durch die vorgezogene Umsetzung der Kombination an kurzfristig und langfristig wirksamen Ausgleichsmaßnahmen ist keine Beeinträchtigung der Lokalpopulationen zu erwarten. Durch ein mehrjähriges Monitoring ist die Wirksamkeit der durchgeführten CEF-Maßnahmen zu überprüfen.



Wirksamkeit kurzfristiger Interimslösungen

Holzbetonkästen werden häufig erst nach mehreren Jahren von Fledermäusen angenommen und weisen ein ungünstiges Mikroklima auf. In vitale Baumstämme gefräste Kunsthöhlen können deren Stabilität beeinträchtigen und vor dem Hintergrund der Verkehrssicherungspflicht bei einem Baumversagen zur Verantwortlichkeit des Baueigentümers führen (BGH-Urteil vom 2. Oktober 2012, Az. VI ZR 311/11). Im Gegensatz dazu werden seminaturliche Fledermaushöhlen FH1500[®] von Lokalpopulationen vergleichsweise schnell angenommen (25-43% im 1. Sommer). Das Nutzerspektrum der FH1500[®] entspricht dabei dem baumhöhlenbewohnender Fledermausarten, da eine Nestprävention die Besiedlung durch Vögel verhindert. Zudem weist die FH1500[®] ähnlich einer Spechthöhle ein günstigeres bzw. stabileres Mikroklima auf, als Holzbetonkästen und beeinträchtigt nicht die Baumstabilität.

Die seminaturliche Fledermaushöhle FH1500[®] ist somit als kurzfristige Interimslösung in Kombination mit langfristigem Bestands- und Habitatbaumschutz zum funktionalen CEF-Ausgleich bei Höhlenbaumverlust geeignet.

Bechsteinfledermaus



Fransenfledermaus



Braunes Langohr



Mückenfledermaus



Kleinabendsegler



Abendsegler

